

Die Versammlung Gottes in Matthäus

Teil 3

Referent	Horst Zielfeld
Datum	24.03.2000
Länge	01:07:58
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz006/die-versammlung-gottes-in-matthaeus

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Matthäus 18 vers 1 bis 20. In jener Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen, wer ist denn der Größte im Reiche der Himmel? Und als Jesus ein Kindlein herzugerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach, wahrlich ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. Darum wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kindlein, dieser ist der Größte im Reiche der Himmel. Und wer irgendein solches Kindlein aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf. Wer aber [00:01:04] irgendeines dieser Kleinen, die an mich glauben, ärgern wird, dem wäre es nütze, dem wäre nütze, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Wehe der Welt der Ärgernisse wegen, denn es ist notwendig, dass Ärgernisse kommen, doch wehe dem Menschen durch welchen das Ärgernis kommt. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirft ihn von dir. Es ist dir besser lahm oder als Krüppel in das Leben einzugehen als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn ein Auge dich ärgert, so reiße es aus und wirft es von dir. Es ist dir besser einäugig in das Leben einzugehen als mit zwei Augen in die Hölle des [00:02:07] Feuers geworfen zu werden. Sehe zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet, denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln alle Zeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist. Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu erretten. Was dünnt euch, wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eines von ihnen sich verirrt? Lässt er nicht die 99 auf den Bergen und geht hin und sucht das Irrende? Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich ich sage euch, er freut sich mehr über dieses als über die 99, die nicht verirrt sind. Also ist es nicht der [00:03:07] Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren gehe. Wenn aber dein Bruder wieder dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung. Wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zirno.

[00:04:01] Wahrlich, ich sage euch, was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein. Wiederum sage ich euch, wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, über irgendeine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Soweit das Wort Gottes.

Das Thema für diese drei Vorträge, wenn ich das so sagen darf, war ja die [00:05:02] Versammlung Gottes und das eingeschränkt auf die Stellen, die wir dazu finden in dem Matthäusevangelium. Wir hatten gesehen, dass zwei Stellen und zwar nur in diesem Evangelium direkt von der Versammlung sprechen. Wir hatten uns gestern mit Matthäus 16 beschäftigt. Auf diesen Felsen will ich meine Versammlung bauen und das Hadesforten werden sie nicht überwältigen. Und hier heute haben wir die zweite Stelle. Wir hatten uns an dem ersten Abend, an dem Freitagabend, mit den zwei Bildern beschäftigt, die wir von der Versammlung haben in Matthäus 13, mit dem Schatz im Acker und mit der Perle. Dort steht nicht, dass das die Versammlung ist, aber es ist die Versammlung. Und wir haben in allen vier Stellen jetzt gesehen, auch heute, dass [00:06:09] wenn von der Versammlung die Rede ist, es immer im Zusammenhang mit dem Reich der Himmel geschildert wird. Das ist so in Matthäus ganz deutlich, weil es Gleichnisse vom Reiche der Himmel sind. Das haben wir auch gestern gesehen, der Jesus hatte direkt nachdem er davon der Versammlung gesprochen hatte, in Matthäus 16, dem Petrus die Schlüssel des Reiches der Himmel gegeben. Und auch heute sehen wir, dass dieser Abschnitt Vers 15 bis Vers 20 dem doch vorangeht, diese Frage der Jünger, wer ist der größte im Reiche der Himmel. Also die Versammlung ist der innerste Kern, hatten wir gesagt, des Reiches der Himmel. So haben wir es auch [00:07:06] hier. Und ich glaube es ist gut, wenn wir diesen ernstesten Abschnitt Vers 15 bis Vers 20 auch in diesen Rahmen stellen, von dem was wir vorher gelesen haben.

Ich bitte jetzt um eines, Geschwister, dieser Abschnitt ist sehr sehr ernst und ich weiß, dass ihr große Übungen hinter euch habt, in Bezug auf die Trennung, die ihr getan habt, musstet. Und vielleicht spreche ich Dinge an, die euch tief schmerzen werden, dann geschieht das nicht, weil ich irgendwelche einzelnen Dinge weiß, ich weiß sie nicht. Wie es zwischen den Brüdern hier war, ich habe davon keine Kenntnis, dann nehmt es als vom Herrn. Was der Herr so jetzt vor uns [00:08:03] legt, diesen Abschnitt, aber er ist sehr sehr ernst, aber er hat auch schöne Zeit.

Was wir in den Versen 1 bis 14 finden, ist die Gesinnung, die jemand hat, der im Reiche haben sollte, der im Reiche der Himmel ist. Zuerst wird uns gezeigt, mit welcher Haltung man überhaupt nur in dieses Reich eintreten kann.

Ausgelöst wurde diese Unterweisung des Herrn durch jene Frage der Jünger, wer denn der Größte sei im Reiche der Himmel. Wir wissen, dass dieses Problem die [00:09:02] Jünger öfters beschäftigte. Wer denn der Größte sei? Später lesen wir das noch einmal, dass die Mutter der Söhne des CBD zum Herrn Jesus kam und doch für ihre Söhne forderte das Sitzen zur linken und zur rechten des Herrn Jesus im Reiche. Wie viel Not unter Geschwistern ist über all die Jahrhunderte gekommen, wegen dieser Frage, wer ist denn der Größte? Wie viel Not und wir haben es, möchte ich sagen, bis heute im Großen, wenn wir über alle Geschwister schauen, nicht gelernt, dass diese Frage einmal endgültig nicht mehr auf die Tagesordnung kommt. Immer wieder haben wir mit dem Problem zu tun, wer ist denn der Größte unter uns. Das müssen wir doch ehrlich [00:10:02] zugeben. Wir hatten auch in Hüggeswagen gesehen, der Hochmut des Lebens, das ist uns sehr vorgestellt worden, dass das ein ganz großes Problem ist für die Jünglinge. Der Hochmut des Lebens, im Johannesbrief.

Nun, der Herr Jesus zeigt dann, indem er ein kleines Kind, vielleicht war das so klein wie er, vielleicht noch kleiner wie er dahinter, in die Mitte gestellt hat. Wenn man so ein kleines Kind, so unter zwölf Jünger stellt, die da vielleicht im Kreis um den Herrn standen, dann muss das Kind da so hoch gucken, wenn es die sehen will. Das Kind ist fast erschrocken, es verstört ein wenig. Fühlt sich

unwohl in der Mitte dieser großen Leute, die es alle um fast über einen ganzen Meter überragen. [00:11:02] Und das Kind fühlt, empfindet seine Kleinheit unter diesen erwachsenen Menschen. Wie empfinden wir uns inmitten der Brüder, als groß oder als klein?

Der Jesus hatte dann, hatte ich schon gesagt, gezeigt, wie man in dieses Reich eingehen muss, nämlich indem man umkehrt und wird wie ein Kindlein. Das heißt in einer demütigen Haltung. Nur so kann man in das Reich der Himmel eingehen. Man muss sich nämlich bekehren und da muss man den Stab über sich brechen. Denke an jenen Satz, den Petrus gesagt hat, nach jenem großen Fischzug, gehe von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch. Das war die rechte Haltung, die Petrus dort hatte. Er brach den Stab über sich.

[00:12:06] Aber, wenn ich an jenes Bild denke, dass die Pforte eng ist, durch die wir eingehen, in dieses Reich der Himmel, möchte man sagen, da muss man sich wücken. Dann besteht die Gefahr, dann meinen wir, wenn wir jetzt durch das kleine Tor da durchgehen, dann stellen wir uns danach wieder in voller Größe auf. Ja, da geht man durch so ein enges Tor, da muss man sich ganz klein machen und danach kann man sich ja wieder voll aufrichten. Ja, gerade nicht. Der Herr Jesus zeigt hier in Vers 4 darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wie dieses Kindlein. Dieser ist der Größte im Reich der Himmel. Also nicht nur beim Eingehen in das Reich müssen wir diese Gesinnung haben, dass wir uns klein machen, sondern wenn wir im Reiche sind, wenn wir nun ein Kind Gottes geworden sind, dann muss uns [00:13:07] diese Haltung der Demut immer noch kennt sein.

Wir finden, dass der Herr Jesus diese Haltung gehabt hat. Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, uns ist Philippa 2 wohl allen bekannt, der sich selbst erniedrigte. Da haben wir dasselbe Wort, sich selbst erniedrigen. Das ist die Grundhaltung, die wir haben müssen im Reiche der Himmel.

Das Zweite, was der Herr Jesus sagt, also sie sollten in ihrer Haltung diesen Kinder gleichen. Das Nächste, was er sagt, sie sollten diese Kindlein aufnehmen in seinem Namen. Ich möchte jetzt ein wenig zügiger vorangehen. Das Nächste, was er [00:14:07] sagt ist, dass man diese kleinen und dann fügt er etwas hinzu, die an mich glauben. Das müssen wir jetzt unterscheiden. Normalerweise spricht er nur von einem Kindlein, nicht ob es gläubig oder ungläubig ist. Einfach das Kind in seinem Wesen, in seinem Charakter als klein, aber hier fügt er hinzu, die an mich glauben. Es handelt sich also um einen, möchte ich mal sagen, jungen Gläubigen. So ähnlich die Kindlein bei Johannes. Also diese gerade Geborenen, wer irgend sie ärgern wird.

Hier wird es zwar dann vor allem gezeigt, dass die Welt das tut, dass sie diese Kleinen ärgert, aber Geschwister, wir können das auch tun.

[00:15:02] Ärgern heißt übrigens nicht, die so ein bisschen sticheln, das ist nicht gemeint. Sondern es heißt ihnen einen Fallstrick legen.

Dazu gehören zum Beispiel Dinge, wie wir sie im Römer 14 sehen, dass die Schwachen im Glauben, nicht wahr, wenn ich frei bin zum Beispiel ein Glas Wein zu trinken, wenn ich frei bin darin in dieser Sache. Aber da ist jemand, der ist da nicht frei drin. Der meint, also das darf doch nicht sein.

Denke viele Geschwister, die aus dem Osten kommen, die haben damit ein Problem. Die sagen, das ist nicht richtig, wenn ein Kind Gottes Alkohol trinkt. Wenn ich das nun weiß und ich bin bei dem, oder

der kommt zu mir zu Besuch, dann werde ich [00:16:06] alles vermeiden, um ihm hier einen Fallstrick zu legen.

So finden wir dort ja diese Anweisungen. Wir sollen Rücksicht nehmen auf jemanden, das tut die Liebe, das tut die Gnade, sie nimmt Rücksicht, sie gibt keinen Anstoß. Das nächste, was wir finden, ist, wenn ein Ärgernis in mir ist, da geht es also nicht darum, dem Bruder einen Fallstrick zu legen, sondern ich muss sehen, was ist denn bei mir selbst, was mir zum Fallstrick wird, wo ich fallen könnte.

Jeder hat so seine schwachen Seiten, sagt man. Der eine da und der andere da, die müssen wir kennen und da müssen wir alles tun, damit wir nicht in einer Sache [00:17:07] immer wieder fallen. Möchte hier nicht zu deutlich werden, aber wenn du durch das Anschauen gewisser Dinge immer wieder fällst, dann solltest du eben da an gewissen Plakaten nicht mehr vorbeilaufen, dann im anderen Weg, wenn ich so deutlich das sagen soll. Es ist natürlich schwierig in unserer heutigen Zeit manchmal, wo alles so voll gepflastert ist mit diesen Dingen. Das nächste dann ist, dass wir diese Kleinen nicht verachten sollen und wenn ein Kleines sich verirrt hat, dann sollen, hier spricht natürlich der Herr Jesus [00:18:06] davon, in diesem Gleichnis von diesem Hirten, was er tut. Das spricht natürlich von dem Herrn Jesus, der dem Verirrten nachgeht, aber damit will er uns zeigen, das soll auch unsere Haltung sein. Wir sollen dem Verirrten nachgehen.

Merken wir Geschwister, wir werden jetzt sehen, wenn wir zu dieser schwierigen Frage kommen, wenn ein Bruder wider dich sündigt, dann werden wir sehen, dass alle die Charakterzüge, die wir gerade angesprochen haben, ganz nötig sind, um überhaupt gelingen zu haben in dieser Frage, wenn ein Bruder wider dich sündigt. Wenn wir dort die Demut nicht haben, dann wird die Sache nicht in Ordnung kommen. [00:19:02] Kann sie nicht in Ordnung kommen, wenn uns die Demut fehlt. Wenn ich meinem Bruder schon ein Ärgernis war und ich komme dann zu ihm und sage, du hast mir das getan, dann wird er sagen, du hast mir das getan. Die Sache ist schon zu Ende. Wenn ich selbst auf dem Gebiet, wo ich meinem Bruder helfen will, schon so oft gefallen bin, weil ich mein Glied nicht ausgerissen habe, was will ich meinem Bruder denn helfen? Der kann mir sagen, du tust doch dasselbe. Oder habe ich vielleicht die Haltung, wenn mein Bruder, naja, der hat gesündigt, das war seine Sache, lassen laufen. Gehe ich dem Verirrten gar nicht mehr nach, merken wir Geschwister, wie all die Charakterzüge vorher, die wir haben müssen, im Reich der Himmel notwendig sind, für diesen ganz praktischen Fall, [00:20:05] der jetzt vor uns kommt. Wenn ein Bruder wider dich sündigt.

Kommt das vor? Ja, das kommt vor. Ich bin überzeugt, wenn ich jetzt euch fragen würde, da könnte jeder etwas erzählen. Jeder, denke ich, könnte erzählen, da hat ein Bruder gegen mich gesündigt. Oder ist hier jemand, der sagt, habe ich noch nie erlebt? Ich denke, das wird keiner sagen. Die Frage ist, haben wir die Sache dann so behandelt, wie sie hier stehen? Oder haben wir es anders behandelt? Das Problem ist sehr oft, dass wir die Dinge nicht so behandeln, wie sie hier stehen. Wie sie hier stehen. Wir sollten uns da wirklich an Gottes Wort handeln. Er hat uns hier etwas gezeigt, wie ein solches Problem gelöst wird. [00:21:03] Wir wollen aber eins vorneab ganz klar sagen, es handelt sich hier um eine Sache zwischen zwei Brüdern oder Schwestern oder Bruder oder Schwester. Das Wort für Bruder kann man auch immer Schwester sagen. Das Geschlecht spielt hier keine Rolle. Aber nur zwischen den beiden. Es ist also nicht etwas, wenn jemand gegen eine ganze Menge was getan hat. Das hat nichts mit 1. Korinther 5 zu tun. Sondern es ist wirklich ein Vergehen eines Bruders oder einer Schwester gegen einen anderen Bruder oder eine andere Schwester. Denn nur in diesem Fall handelt es sich jetzt hier. Wir dürfen das nicht mit anderen Dingen verwechseln. Wenn zum Beispiel es heißt in 1. Timotheus 5, wer da sündigt, den überführe vor allen.

[00:22:01] Dann ist es genau das Gegenteil von dem. Vor allen ist hier nicht. Wenn möglich nicht. Gehe du hin zu ihm.

Das in 1. Timotheus 5 war eine Sünde, die öffentlich war. Die von, die alle wussten. Und dann sollte er vor allen überführt werden. Aber hier ist es eine ganz persönliche Sache erst einmal. Zwischen zwei. Wenn aber dein Bruder wieder dich sündigt, so gehe hin.

Jetzt möchte ich dazu einmal lesen. Matthäus, Kapitel 5, Vers 23.

Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich da selbst erinnerst, [00:23:01] dass dein Bruder etwas wieder dich habe, so lass da selbst deine Gabe vor dem Altar und gehe zuvor hin.

Versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und bring deine Gabe da.

Wenn wir diese beiden Stellen einmal nebeneinander legen, dann könnten wir uns fragen, wer soll denn jetzt gehen? Wenn ein Bruder etwas wieder dich hat, dann meint das, dass dieser Bruder eine Klage gegen mich hat. Dass er irgendetwas hat, was er mir vorwerfen kann. Und dann wird gesagt, dann soll der gehen, dort in Matthäus 5, der dem anderen etwas angetan hat, sodass der andere etwas gegen ihn haben kann. Und hier steht es gerade umgekehrt. Hier steht, dass derjenige, der geärgert worden ist, der beleidigt worden ist, dass der gehen soll.

[00:24:04] Widerspricht sich nun Gottes Wort? Ich denke ganz und gar nicht.

Niemand von den beiden kann sagen, der andere muss kommen. Das schönste wäre fast, wisst ihr was das schönste wäre? Dem einen würde der Herr klar machen, ich habe was gegen meinen Bruder, ich habe ihm was angetan, der hat jetzt was gegen mich. Ich muss mal zu dem gehen und das in Ordnung bringen. Und der andere daheim, dem wird der Herr klar machen, du dein Bruder, der hat gegen dich gesündigt und darum hat er keine Gemeinschaft mehr mit dem Herrn. Das ist noch nicht geordnet. Und du willst doch sicher, dass der wieder Gemeinschaft hat mit dem Herrn. Jetzt geh mal zu ihm, damit das wieder in Ordnung kommt für den. Die beiden Brüder würden sich unterwegs treffen. Und er würde dann fragen, wo willst du denn her? [00:25:01] Ich wollte zu dir. Und der würde sagen, ich wollte zu dir. Wie schön wäre das.

Die könnten sich unterwegs treffen, wenn der Herr das in beide Herzen legen würde. Wenn jeder gehorsam wäre, dann würden sie sich in der Mitte treffen. Aber Gott sagt praktisch, wenn der eine nicht geht, dann kann nicht der andere sagen, der kommt ja nicht. Damit kann ich nichts machen. Nein, jeder gleichsam hat von Gott die Aufgabe, die Sache zu ordnen, gottgemäß. Aber jetzt sind wir mal hier bei diesem Fall, dass derjenige gehen soll, dem das Böse angetan. Und der soll gehen.

Wie oft haben wir das gemacht, Geschwister? Ich verstehe diese Haltung, die sagt, ach, wenn ich zu dem hingehe, dann wird es nur noch schlimmer. Das wird noch schlimmer. Das ist eine gewisse Furcht, die wir haben. Die ist auch gar nicht so ganz unberechtigt. [00:26:01] Dass man dann sagt, dann gehe ich halt nicht. Ich lasse das auf sich beruhen. Ich mache da gar nichts.

Entspricht aber nicht der Haltung, die wir hier haben. Müssen wir sagen.

Ist nicht das, was hier steht.

Aber es ist auch klar, wenn wir jetzt sagen, also gut, ich mache mich auf zu dem Bruder und dann sage ich ihm mal meine Meinung. Dann bleibt lieber zu Hause.

Dann bleibt ganz sicher lieber zu Hause. Denn das geht ganz daneben.

Nein, wir können erst gehen, wenn wir ganz klein geworden sind.

Wenn wir so niedrig geworden sind, wie wir das am Anfang von diesem Kapitel gelesen haben. Demütig.

Das müssen wir uns vom Herrn schenken lassen. Sonst wird noch mehr Porzellan zerschlagen.

[00:27:05] Sonst geht noch mehr kaputt. Nur mit dieser Haltung können wir gehen.

Was sollten wir auch nicht tun? Hier lesen wir, überführe ihn zwischen dir und ihm. Allein.

Wie oft ist das so?

Ein Bruder oder eine Schwester hat uns was angetan.

Oder wir meinen zumindest, sie hat uns was angetan. Und dann sprechen wir mit einem anderen darüber. Und sagen, weißt du, was der gemacht hat? Was der gesagt hat zu mir? Kannst du dir das vorstellen?

Schwestern, dann ist die Sache schon verfahren. Dann haben wir schon etwas gegen das Wort Gottes getan. Das muss uns klar sein. Der hat ganz klar gesagt, wie wir das tun sollen. Wir machen es anders. Wir reden erst oft, [00:28:02] habe ich mich auch schon bejagt haben, mit anderen darüber.

Das Prinzip, was wir hier sehen ist, dass das so klein wie möglich bleibt. Am besten nur unter den Zweien. Und kein anderer erfährt davon. Das wäre das allerbeste.

Zwischen dir und ihm. Allein.

Also die Haltung zu sagen, ich will ihm den Kopf waschen, ich will ihm mal die Meinung sagen, das geht nicht.

Da haben wir keine demütige Haltung.

Die Haltung zu sagen, ach das hat ja doch keinen Wert, mit dem kann man ja gar nicht reden, lassen laufen, das geht auch nicht. Denn das verirrte Schäflein, dem sollen wir nachgehen.

[00:29:01] Also müssen wir es machen. Und dann noch etwas, ja wir müssen uns fragen, das ist doch sehr oft der Fall, ein Bruder hat uns wirklich oder eine Schwester etwas angetan. Dann sollten wir uns genau prüfen, vorher, bevor wir hingehen, habe ich meinem Bruder vielleicht auch ein Ärgernis hingelegt.

Hat sein Verhalten mir gegenüber nur eine Reaktion, eine nicht richtige Reaktion, aber eine Reaktion

auf mein Fehlverhalten, hat ich ihm einen gewissen Anlass gegeben, so zu mir zu sein?

War da vielleicht auch bei mir etwas? Habe ich meinem Bruder ein Ärgernis bereitet? [00:30:02] Da müssen wir uns prüfen. Und ich glaube, wenn wir das vor dem Herrn wirklich tun, bevor wir uns aufmachen zu dem Bruder, dann wird es nicht immer, aber manchmal sein können, dass der Herr uns sagt, hör mal, bei dir war auch was. Das war gar nicht der Bruder alleine. Du hast da auch was an dieser Sache nicht gut gemacht. Und dann komme ich vielleicht zu meinem Bruder, wo ich erst dachte, ich muss doch das in Ordnung bringen, mein Bruder hat gegen mich gesüßt, dann komme ich vorwärts zu ihm und sage erstmal Entschuldigung, ich habe da neulich, ich habe da neulich was falsch gemacht. Und dann wird der Bruder sagen, ja, wie ich dann reagiert habe, das war auch nicht richtig. Lass uns das prüfen.

Haben wir unserem Bruder einen Anlass gegeben?

Nun, ich denke, [00:31:04] wenn wir in einer solchen Gesinnung dahin gehen, und das geht nicht ohne vor auf den Knien gewesen zu sein, wir sollten auch folgendes prüfen, wir haben gelesen, dass ein Ärgernis in uns selbst sein kann, nicht für den Bruder, sondern dieser Hand, die wir abreißen sollen, oder diesen Fuß, oder dieses Auge.

Wir müssen uns auch prüfen, die Sünde, von der ich meinen Bruder jetzt überführen will, ist die nicht in meinem Leben auch oft zu finden? Habe ich die nicht selbst schon oft getan?

Das wird alles, sagen wir, unsere Haltung für dieses Gespräch mit dem Bruder, wird das beeinflussen? Wenn wir dann nicht kommen und so gleichsam sagen, was hast du denn da gemacht?

Sondern dass wir sagen, [00:32:02] Mensch, wie oft habe ich das denn auch getan? Wenn wir in dieser Haltung kommen, dann wird der Herr, denke ich, in den meisten Fällen wirklich Gnade schenken können.

Worum geht es denn? Es geht darum, wie wir hier lesen, natürlich geht es darum zu überführen.

Ich möchte dazu drei Stellen lesen, Offenbarung 3, Vers 19, da spricht natürlich der Herr, ich überführe und züchtige so viel ich liebe. Ich wollte das züchtigen mal weglassen, das ist nicht unsere Aufgabe, das macht Gott, wenn es nötig ist. Aber überführen. Aber was ist hier der Beweggrund? Darauf kommt es mir an. [00:33:01] So viele ich liebe.

Also wenn wir unseren Bruder überführen möchten, dann muss das Motiv die Liebe sein. Und womit überführen wir unseren Bruder? 2. Timotheus 3, Vers 16, Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützt zur Lehre zur Überführung.

Wissen Sie, wir können unseren Bruder nicht überführen mit Meinungen oder mit Ansichten, also ich sehe das so und darum hast du gefehlt. Nein, wenn wir ihn überführen, dann müssen wir sagen, hier das Wort Gottes sagt so, weil es so in Gottes Wort steht. Das ist das Mittel der Überführung. [00:34:03] Das Motiv, warum wir überführen, muss die Liebe sein. Das Mittel dafür ist das Wort Gottes. Und dann noch 1. Korinther 14, noch eine Stelle, Vers 24 und 25.

Es geht hier um einen ganz anderen Zusammenhang, das weiß ich schon, aber da heißt es, wenn

aber alle Weissagen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt, jetzt kommt es, das Verborgene seines Herzens wird offenbar.

[00:35:06] Ist hier eine richtige Überführung.

Bleibt dann meistens gar nicht stehen an der oberflächlichen Tat, die da vorgekommen ist oder dem Wort als solchen, was dieser Bruder falsch gesagt hat, sondern eine wirkliche Überführung wird bis ans Herz vorstoßen.

Das Verborgene des Herzens wird offenbar. Und da sehen wir, was das für eine, keine leichte Aufgabe ist.

Noch einmal, was uns treiben soll, soll die Liebe sein. Was wir dabei benutzen müssen, ist das Wort Gottes. Und das Ziel ist, dass das, was verborgen im Herzen war, dass das offenbar wird und dann gerichtet und weggetan werden kann. Und dann habe ich meinen Bruder gewonnen. Es geht nicht darum, [00:36:01] dann habe ich Recht behalten. Und dann habe ich meine Befriedigung und kann sagen, so, jetzt ist mir mein Recht wieder geworden. Nein, es geht darum, dass der Bruder gewonnen wird. Das ist das Ziel, den Bruder zu gewinnen.

Wir müssen sicher daheim über diese Verse nachdenken, Geschwister.

Es ist ein ernster Gegenstand und wir müssen unsere Herzen prüfen. Und ich will nicht sagen, dass mir das je einmal, möchte ich nicht behaupten, überhaupt bisher gelungen ist. Ich möchte jemand von euch sagen, ja das, was hier steht, das ist mir wirklich mal, das habe ich so praktizieren können, das hat bis zum Ziel geführt, oft sind wir auf halber Strecke stehen geblieben. Es ist uns oft nicht gelungen. Und dann sagen wir, machen wir gar nicht mehr. Sollen wir geübt darüber sein, Geschwister. [00:37:02] Sollte uns nicht gleichgültig sein. Was hier steht, ist die göttliche Art, Probleme zwischen Brüdern zu lösen. Und ich denke, wenn es auf diese Weise getan wird, dann wird es vielleicht ganz selten sein, dass es zur zweiten oder dritten Stufe kommt, die wir hier noch finden. Die ist natürlich dann sehr ernst.

Noch eine Anmerkung.

Wenn der dann nicht hören wollte, wenn das so eintrat, dass das Herz des Bruders hart blieb, obwohl man wirklich im Geist der Demut kam, das Wohl des Bruders suchte, all die Stücke berücksichtigt hat, dass man sich geprüft hat, habe ich meinem Bruder nicht Anlass gegeben, so zu mir zu sein, [00:38:02] wäre ich nicht selbst oft so gewesen, wie mein Bruder ist, wenn man das alles im Lichte Gottes geprüft hat und dann trotzdem das Herz des Bruders nicht erreichen sollte. Dann wurden zwei oder drei Zeugen mitgenommen.

Wenn er aber nicht hört, so nimm noch ein oder zwei Zeugen mit dir. Heute ist es oft so, es geht dann um andere Dinge nicht. Wenn eine Versammlung die Dinge einer anderen Versammlung besieht, dann sagt die, den wollen wir nicht, und den wollen wir nicht, aber den könnt ihr mitbringen, und den könnt ihr, kennt ihr das ja auch nicht, bekannt unter uns inzwischen.

Ist das biblisch hier überhaupt? Dann nimmt zwei oder drei mit sich, ein oder zwei mit sich, hat der Angeklagte die ausgesucht, die ein oder zwei, oder der, der hier kam, der hat die ausgesucht. Weiß ja nicht, ob er die ausgesucht hat, und dann nahm ein oder zwei mit sich.

[00:39:01] War nicht so, dass man dann Agreement machte, ja also ist dir der genehm, oder ist dir der genehm, sehe ich hier nicht. Aber das ist heute oft so, in unseren Tagen, wo das Fleisch so offen zu Tage tritt, unter Brüdern, das ist erschreckend. Und sollte er selbst da noch nicht hören, so sage es der Versammlung.

Ach, Geschwister, heute weiß das oft die ganze Versammlung, bevor der eine zu dem anderen hingegangen ist.

Weil man das so nach dem mal erzählt, und der erzählt das da weiter, und wie gesagt, dann ist die Sache verfahren, dann wird das ganz schwierig, weil dann bilden sich Barteiungen, der eine hält zu dem, und der andere hält zu dem, weil wir so oft diesen biblischen Weg nicht einhalten. Die zweite und dritte Station hier, [00:40:01] die kam wirk Instanz, wenn man so will, kam wirklich nur in Frage, wenn die erste nicht gepasst hat. Nur dann, und sonst überhaupt nicht. Sonst blieb die Sache, wenn das beim ersten Schritt geregelt war, unter den beiden, und kam nie mehr zur Sprache.

Darf auch nie mehr zur Sprache kommen. Und wenn er dann sogar auf die Versammlung nicht hören würde. Hier haben wir diesen Ausdruck. Und jetzt möchte ich etwas sagen. Wir hatten, hier haben wir jetzt zum zweiten Mal das Wort Versammlung. Und in Matthäus 16 hatten wir auch das Wort Versammlung. Wenn ich meine Versammlung baue, was ist der Unterschied zwischen Matthäus 16, das Wort Versammlung dort, und das Wort Versammlung hier. Es gibt einen Unterschied. Dort in Matthäus 16, [00:41:01] haben wir die Versammlung, bestehend aus allen Gläubigen, in gewisser Weise sogar, von Pfingsten an, bis zur Entrückung.

Das ist seine Versammlung.

Im Anmenge aller Gläubigen, an den Herrn Jesus, aller derer, die den Heiligen Geist empfangen haben, von Pfingsten bis zur Entrückung. Das ist seine Versammlung.

Hier dagegen, haben wir die Versammlung an einem Ort. Denn das ist ja klar, dass dieser Bruder da, wenn er sein Ziel nicht erreichte mit dem, auch nicht mit ein oder zweien, die er mitnahm, der hat ja nicht einen Brief an alle Versammlungen der Welt geschrieben, sondern das wurde an Ort jetzt behandelt. Hier haben wir also die Versammlung an einem Orte.

[00:42:04] Ja und dann sollte er ihm sein, wie der Heide und der Söhne.

Liebe Geschwister, habt ihr das auch schon gehabt, dass ihr gesagt habt, mit dem spreche ich nicht mehr. Ich meine mit jemandem, mit dem ihr das Brot gebrochen habt. Habt ihr gesagt, mit dem spreche ich nicht mehr, den gucke ich fast nicht mehr an.

Habt ihr dann auch wirklich alle drei Stufen durchlaufen? Vorher habt ihr das Recht nicht. Müssen wir uns ganz klar sagen. Gottes Wort sagt so, dass ich praktisch meinen Bruder links liegen lasse. Dieses Recht, wenn man doch von Recht überhaupt sprechen darf, dies zu tun, kann erst getan werden, wenn er selbst auf die Versammlung nicht gehört hat. [00:43:03] Geschwister, es ist nicht unser Privatrecht, einen Bruder oder eine Schwester absolut zu schneiden. Wie oft tun wir das? Wie oft habe ich das getan?

Dass ich sage, Mensch, den will ich nicht mehr.

Haben doch noch das Brot gebrochen gegeben. Das können wir nicht tun. Wir sehen hier, dass der erst dann tun konnte.

Wenn das durch alle drei Instanzen gegangen war, durch die persönliche, und durch die Instanz zwei oder drei, und die Instanz der Versammlung. Wenn auch die nichts ausrichten, das war das höchste Gremium. Erst dann.

Ich weiß, dass die Sache dann schwierig ist. Wenn eine solche Person da ist, mit die man persönlich dann nicht mehr grüßt, [00:44:02] wenn diese drei Instanzen durchlaufen worden ist, wie verhält sich dann die Versammlung? Irgendwann wird sich zeigen, dass er ein Böser ist, und dass man dann Dinge tun muss, die wir in 1. Korinther 5 finden. Aber das ist hier nicht das Thema. Darum möchte ich auch darauf nicht eingehen. Und schon kann so auch die Dauer nicht bleiben, das ist klar.

Nun in Vers 18 dann. Und ich glaube, dass wir jetzt mit jedem Vers wird der Kreis, oder ich möchte sagen, wird die Anwendung größer.

Wir haben hier einen ganz speziellen Fall vor uns. Nämlich den Fall, dass ein Bruder einem anderen Bruder immer gegen Schienbein getreten hat. In dem Fall geht es. [00:45:01] Es geht nicht um öffentliche Sünde, sondern ein Bruder gegeneinander und eine Schwester gegeneinander. In dem Fall geht es. Ganz spezieller Fall. Das Wort Gottes zeigt uns, wie das zu handhaben ist. Und dass das nicht einfach ist. Für den Beleidigten nicht einfach, weil seine Haltung muss einfach die Haltung sein, die der Herr Jesus hatte. Voller Demut, voller Liebe, voller Gnade. Die Haltung im Reiche. Und dann musste dieser Fall behandelt werden. Und es konnte sein, dass zum Schluss die Versammlung, diese höchste Instanz, die Sache besehen musste. Und zu einer, ja dann auch demjenigen gleichsam sagte, ja das müssen wir so stehen lassen, er kann dir wie ein Heide sein. [00:46:01] Und dann kommt, was irgend ihr auf der Erde binden wird. Und jetzt sehen wir, es handelt sich um eine solche Sache, um eine spezielle Sache, aber jetzt wird es allgemein. Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein. Und jetzt will ich doch aufmerksam machen, Geschwister. Da heißt es nicht, was irgend ihr in Jerusalem binden werdet, wird im Himmel gebunden sein. Oder was irgend ihr in Ephesus binden werdet.

Das Binden geschah in der örtlichen Versammlung, in Ephesus oder in Jerusalem oder in Thessalonien. So sage es der Versammlung.

Das war eine örtliche Versammlung. Dort geschah das Binden. Aber wofür galt dieses Binden? Was ihr binden werdet auf der Erde.

Das heißt, das was die Versammlung dort tut, gilt weltweit.

[00:47:06] Ein Grundsatz, den wir aufrechterhalten wollen. Das gilt weltweit auf dieser Erde.

Das zeigt uns auch, welche Verantwortung eine örtliche Versammlung hat, wenn sie bindet oder löst.

Das was sie tut, tut sie für die ganze Erde.

Wenn ihr die Freude haben solltet in der nächsten Zeit einmal, ein Bruder oder eine Schwester aufzunehmen am Tisch des Herrn, in die Gemeinschaft der Heiligen, dann tut ihr das hier in Bremen

am Ort.

Aber für die ganze Erde.

Für alle Versammlungen ist das dann gültig, was ihr tut. [00:48:05] Und wenn das Gegenteil der Fall sein sollte, das Binden einer Sünde an eine Person, dann tut man das auch für die ganze Erde. Und es wird anerkannt, das sehen wir hier im Himmel, das zeigt wie groß die Autorität der örtlichen Versammlung ist.

Sie gilt für die ganze Erde. Und das zeigt auch, dass solch ein Binden oder Lösen niemals geschehen sollte, und da kommen wir zum nächsten Vers, ohne das Gebet der Versammlung.

[00:49:02] Ich musste daran denken, als mir diese Verse zum ersten Mal so ganz, so deutlich vor Augen standen, habe ich gedacht, haben wir das in Esslingen immer gemacht? Wenn jemand zugelassen wurde, fragen wir uns mal alle.

Ja sicher, man betet, die Brüder, die sich mit der Person beschäftigen, die beten sich ja mit der Person.

In der Brüderstunde betet man vielleicht auch noch damit, dieses Gremium haben wir hier jetzt gar nicht eingeschaltet. Die zwei, dann war es schon die Versammlung, ich möchte damit nichts für oder gegen die Brüderstunde sagen. Aber das Binden und Lösen tun nicht die zwei, tun nicht die Brüderstunde, das tut die Versammlung. Und dann meine ich auch, wenn wir den nächsten Vers 19 haben, das sollte unter Gebet geschehen, [00:50:02] unter Gebet der Versammlung.

Das ist vielleicht etwas, was ich muss auch sagen in Esslingen, wenn jemand zugelassen wurde, haben wir das der Versammlung mitgeteilt, der hat sich gemeldet und die Brüder haben sich damit beschäftigt, sie haben Freimütigkeit und wenn dann keine Einwände kommen, ein oder zwei Wochen später, dann ist sie in Gemeinschaft.

So die Praxis. Und beim Ausschluss, dieselbe oder, hat die Versammlung gebetet, die Versammlung, nicht nur die Brüder, die sich damit beschäftigt haben, die Versammlung hat sie, und ich denke Vers 19 kommt nach Vers 17, hat die Versammlung dafür gebetet.

Paulus sagt in Bezug auf 1. Korinther 5, habt ihr nicht viel mehr Leid getragen.

Ich denke, wenn so etwas kommt, wie jetzt im negativen Sinn, [00:51:01] das Hinaustun, das Binden der Sünde, sollte nicht die ganze Versammlung auf den Knien sein, vor dem Herrn und diese Sache dem Herrn bringen, unter Tränen.

Sollten das nur die Brüder tun? Nein, ich denke die ganze Versammlung, Geschwister, ich sage das nicht anklagend, ich klage mich selbst an, wir in Essen haben das oft nicht so gehandhabt. Und vielleicht würde sich der Ernst und die Autorität, die die Versammlung beim Binden und Lösen ausübt, mehr auf unsere Herzen, sich drücken, wenn wir so verfahren würden, dass wir auch dabei als Versammlung beten, in dem einen wie in dem anderen Fall.

Dennoch möchte ich sagen, dass jetzt, wir finden immer mehr ein Aufweiten. Es ging um einen ganz speziellen Fall. Ein Bruder hat was gegen einen Bruder. [00:52:01] Dann kam das Binden und Lösen,

das sich auf viel, viel mehr Fälle bezieht, als nur auf diesen speziellen Fall. Auf viel, viel mehr Fälle. Dann haben wir gesehen, sollte dieses Binden und Lösen begleitet sein vom Gebet. Denn es ist klar, wenn zwei oder drei, das ist ja nachher diese kleinste Zahl, die eine Versammlung bildet, wenn die übereinkommen, ja sie sind übereingekommen, zu binden, zu lösen, aber doch bitte im Gebet übereingekommen. Die Versammlung in dieser Sache. Aber dieses Übereinkommen meint jetzt eben nicht nur, und darum sage ich, das weitet sich immer mehr, das Übereinkommen meint nicht nur Übereinkommen in der Frage des Binden und Lösens, sondern hier war die ganze Gebetstunde vor uns. Immer wenn eine Versammlung übereinkommt, [00:53:02] über irgendeine Sache, hier steht nicht über die Sache des Binden und Lösens, über irgendeine Sache übereinkommt, so wird sie euch werden von meinem Vater nennen. Welch eine wunderbare Verheißung, Geschwister.

Haben wir den Glauben? Habe ich den Glauben? Wenn wir als Versammlung übereinkommen und im Namen des Herrn Jesus beten, dann wird sie euch werden von meinem Vater nennen.

Wunderbare Sache, so zu beten, zu können. Wie ist die Praxis bei euch hier?

Sagt ihr auch, die Gebetstunde ist nicht so wichtig? Ich möchte das niemand sagen.

Natürlich, wenn da Familien sind mit kleinen Kindern, und die Gebetsversammlung ist ja noch in der Woche oft und abends spät, [00:54:03] dann muss immer ein Elternteil zu Hause bleiben, das verstehe ich wohl.

Aber kommt dann wenigstens der andere, wenn es irgend geht? Oder machen wir so, dass wir sagen, die Anbetungstunde ist die wichtigste, da will ich noch kommen, und dann Wortverkündigung, das will ich auch haben, auch in der Woche, muss nicht unbedingt sein. Ach, Geschwister, lasst uns nicht diese Stunden so in eine Werteskala bringen.

Es ist ein Zusammenkommen, und da kommen wir jetzt gleich zum nächsten und letzten Vers, zum Namen des Herrn Jesus hin. Auch wenn wir zum Gebet zusammenkommen. Und jetzt wird der Kreis noch weiter.

Denn, oder die Anwendung noch weiter. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, [00:55:02] da bin ich in ihrer Mitte.

Dieser Satz ist die Begründung für Vers 19.

Das was irgend wir bitten mögen, wir bekommen. Denn, der Herr Jesus ist in der Mitte.

Das ist die Begründung. Aber, wenn wir versammelt sind zu seinem Namen, und darum sage ich, wird das noch weiter. Wir sind ja nicht nur zum Namen des Herrn Jesus hin versammelt, wenn wir beten.

Wenn wir bitten haben. Wir sind doch auch zum Namen des Herrn Jesus versammelt, wenn wir das Brot brechen.

Wir sind auch zum Namen des Herrn Jesus versammelt, wenn wir verharren in der Lehre der Apostel. Wir haben diese drei Stücke, sehr bekannt, in der Apostelgeschichte. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel, [00:56:03] in der Gemeinschaft. Lass mich nachlesen, nicht dass ich da was

Falsches sage. In der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Wir wenden das ja oft auf unsere drei Arten des Zusammenkommens. Lass mich hier eine kleine Anmerkung machen. Sie verharrten in der Lehre der Apostel. Das bringen wir ja immer in der Verbindung mit dem Dienst der Verkündigung. Ist auch sicher richtig.

Aber wir haben nicht nur den Dienst der Verkündigung. Das ist das, was am Sonntag der Fall ist, im Allgemeinen so. Und wochentags haben wir manchmal diese fortlaufenden Betrachtungen.

[00:57:01] Ich möchte vorsichtig sein. Manche sagen, ein Zusammenkommen zum Namen des Herrn ist nur, wenn wir zusammenkommen zum Brechen des Brotes. Das ist klar.

Zum Gebet und zur Wortverkündigung. Und bei der Wortbetrachtung, da wird man dann schon ein bisschen, naja, ist ja der Gegenstand vorgegeben.

So die Beteiligung ist frei, aber der Gegenstand ist vorgegeben. Ich persönlich muss euch sagen, ich bin da nicht, ich tue das ungern in so Schubladen einsortieren. Also ich sage das ja und das nicht mehr. Ich weiß, ich möchte es euch einfach vorstellen, dass ihr auch nochmal darüber nachdenkt. Ich weiß, es gibt ganz bestimmte Vorstellungen, die kenne ich auch. Die sagen nur das.

Aber ich möchte an einen Vers erinnern im Timotheusbrief, [00:58:06] im ersten Timotheusbrief, Kapitel 4, Vers 13.

Hier schreibt Paulus an Timotheus, Bis ich komme, halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren.

So, jetzt frage ich euch. Und war das Vorlesen?

Wie war das?

Er hat vorgelesen aus Gottes Wort. Aus dem alten Testament. Oder vielleicht schon vorhandene Schriften des Apostel Paulus, des Neuen Testamentes. Kann auch sein.

[00:59:01] Hat er vorgelesen.

Ich denke mir zum Beispiel, wenn er den Korintherbrief vorlas, da kam er mit einem Mal gar nicht durch. Ich denke nicht, dass er in einem Abend von Kapitel 1 bis zum Schluss alles durch, vorgelesen hat. Das ging gar nicht.

Ich denke dann, das ist persönliche Ansicht, dass er beim nächsten Mal weitergemacht hat, wo er aufgehört hat. Vielleicht hat er auch nicht nur vorgelesen, sondern dann, wie wir das hier auch sehen, gelehrt darüber.

Aber ich kann mir doch nicht vorstellen, dass der da so hin und her gehüpft ist. Von dem, das Vorlesen scheint mir doch etwas Kontinuierliches zu sein. Dann noch etwas.

Er sagt, Timotheus, tu das.

Ja, also der Timotheus ist mit diesem Vorsatz dann in die Zusammenkunft geteilt. [01:00:01] Ich lese fort.

Da kann man sagen, es ist doch kein Zusammenkommen zum Namen des Herrn. Es steht ja schon fest, Timotheus tut das. Und außerdem, Paulus sagt, tu das bis ich komme. Warum sagt er bis ich komme? Ja, wenn ich komme, dann komme ich dran. Das muss man ganz platt sagen. Paulus sagt dann einfach, wenn ich komme, werde ich den Dienst tun. Ich habe dann oft schon gedacht, ja, wenn der Paulus irgendwo war in einer Versammlung, im Allgemeinen denke ich, dass Paulus den Dienst getan hat. Ja, und solange der Paulus dann da war, waren die nie zum Namen des Herrn hin versammelt, die armen Epheser, wo der also monatelang war. Die hätten nur sagen können, Paulus, bitte geh bloß schnell wieder weg, wir wollen endlich mal wieder zum Namen des Herrn zusammenkommen. Bitte entschuldige, Geschwister. Ich meine nur, wir müssen vorsichtig sein, die Dinge so in Schubladen einzusortieren. Das Wort Gottes scheint mir doch zu zeigen, dass es Zusammenkünfte gab, [01:01:02] wo sogar der Redner feststand, meine ich, wenn Paulus da war oder wenn Timotheus da war. Und dann einfach, dass wir dann einfach sagen, das war kein Zusammenkommen zum Namen des Herrn mehr. Ich glaube, wir würden es für die damalige Zeit nicht wagen zu sagen. Sodass uns ein wenig, ich will da, ich mache da Schluss jetzt, ich will da nicht zu viel sagen, aber das Wort Gottes gibt doch manche Hinweise. Auf jeden Fall gibt es, und das wollte ich hier vor allem sagen, dass wir versammelt sind zum Namen des Herrn Jesus, da wo, jetzt könnte man über diesen Vers noch viel sagen, diesen wunderbaren Vers 20, denn wo zwei oder drei versammelt sind.

Ich will euch ein praktisches Beispiel sagen, ich habe gerade einen Referendar an unserer Schule [01:02:01] und der muss in irgendeiner komischen, eigenartigen christlichen Gruppierung sein. Das sind ganz wenige nur. Und da sind zwei, drei in Esslingen und dann ist ein, zwei sind da in Stuttgart und dann kennen sie ein paar in Prag und dann kennen sie ein paar in Ungarn. Und weil das nur alle so wenige sind, dann sind die an jedem Wochenende, treffen die sich irgendwo. Und weil es im Osten die Unterkünfte billiger sind, als im Westen, fahren die immer in den Osten. Also ich frage immer, wo bist du nächsten? Ja, bin ich in Ungarn? Wo trefft ihr euch nächsten? Ja, bin ich in Tschechien? Treffen die sich alle und dann studieren sie dort Gottes Wort. Und dann muss ich denken, ja, ist denn das der Charakter einer Versammlung an einem Ort, da wo, ihr habt hier einen Ort in Bremen, ob das nun dieses Gebäude ist oder ein anderes, [01:03:03] war ihr bei einem Bruder zusammengekommen eine Zeit lang? Aber wo ist ein Ort und das ist nicht mal da, mal dort und mal dort und mal dort und dann geht wieder eine andere Stadt. Hauptsache wir sind irgendwo zusammen. Nein, es ist die Gemeinde an einem Ort.

Die Versammlung Gottes in Korinth und die Versammlung in Thessalonien. Und so ist es hier, die Versammlung Gottes in Bremen. Da wo, zu seinem Namen.

Nicht irgendwo, dass das charakteristisch ist, zu seinem Namen hin. Und ganz wichtig ist hier, ich glaube, dass man diesen Ausdruck fast nicht verstehen kann, wenn man nicht 5. Mose 12 liest.

Der Ort, wo Gott seinen Namen wohnen lassen wollte. Sie konnten nicht auf jedem Hügel, auf jedem grünen Berge, [01:04:01] sondern Gott hatte einen, in Israel nur wirklich einen Ort, geografisch ein Ort, Jerusalem. Da wollte Gott seinen Namen wohnen.

Heute haben wir nicht einen geografischen Ort, sondern einen Grundsatz, wo wir zusammenkommen, zum Namen des Herrn, auf der Grundlage des einen Leides.

Zu seinem Namen hin, das heißt auch, dass der Herr Jesus alle Autorität hat. Alle. Da ist er nicht mitten unter Ihnen, als einer von den anderen.

Das war noch gesagt worden am Jordan, nicht? Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt. Das ist irgendwo da unter der Volksmenge. Mitten unter euch.

Aber heute Morgen haben wir gelesen in Johannes 20, da stand er in der Mitte. Das ist wirklich der Zentralpunkt. Und er bestimmt alles.

[01:05:05] Das ist auch ganz wichtig für diejenigen, die sich beteiligen, dass wir immer daran denken, er bestimmt alles.

Er allein. Und dann ist es besser mal 10 Minuten Pause, wenn man es nicht genau weiß. Lieber 10 Minuten Pause, als aufstehen und denken, naja, muss ja irgendwie weitergehen, mach ich mal weiter. Haben wir solche Gedanken noch nie gehabt? Wer kann sich da ganz frei sprechen von? Da muss doch irgendwie weitergehen. Machen wir mal.

Hat er dann das Heft in der Hand oder wir?

Er muss alleine bestimmen.

Da ist er in der Mitte. Ach, Geschwister, möchten wir das verwirklichen. Aber wollen wir, wir hatten dieses Zusammenkommen zu seinem Namen [01:06:03] und das Thema Versammlung hier in einem ganz speziellen Umfeld. Nämlich in dem Umfeld, wenn ein Bruder wieder dich sündigt. Und ich denke gerade in den Nöten und Übungen, die nicht nur ihr hier am Ort hattet, die ja an vielen Orten in Deutschland gerade sind, sind diese Verse, dieser Abschnitt eminent wichtig für uns alle. Und selbst wenn man in Bezug auf die Grundsätze des Zusammenkommens einmütig ist, und das ist sehr schön, wenn das an einem Ort noch ist, so gibt es immer auch da noch diesen Fall. Selbst wenn man in Grundsätzen einig ist, kann man ja menschlich mäßig nicht so ganz gut verstehen oder kann das vorkommen. Ich möchte der Herr Gnades schenken, [01:07:01] dass wir wollen für den einmal den heiligen überlieferten Glauben kämpfen.

Das wollen wir tun.

Wir wollen festhalten an den Grundsätzen, die wir aus Gottes Wort gelesen haben.

Aber bei all dem Kampf, den wir dabei haben, wollen wir den Geist der Gnade, den wir hier in diesem Kapitel gefunden haben, den Geist der Gnade und den Geist der Demut nicht verleugnen.

Der muss uns in all diesen Kämpfen kennzeichnen.

Nur dann kann der Herr auch diesen Kampf, den wir für ihn streiten möchten, wohlgefällig anzählen.